

Ergänzungen zum Leitfaden Naturpark-Planung 2019

Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Klimaanpassung

Den Trägern der Naturparke selbst steht häufig nur eine relativ begrenzte Palette an Instrumenten zur direkten Steuerung erneuerbarer Energien zur Verfügung, wobei sich im Einzelfall je nach Bundesland und Verfasstheit der jeweiligen Naturparke deutliche Unterschiede feststellen lassen. Besondere Steuerungsansätze bestehen beispielsweise bei den Trägern, die auch als (Untere) Naturschutzbehörde, zumindest für Teilflächen des Gebietes, fungieren. Unterschiede ergeben sich auch bei Förderprogrammen auf Landesebene, wo aufgrund der heterogenen Ausgestaltung in den einzelnen Bundesländern die Möglichkeiten zur Nutzung dieser finanziellen Anreize durch die Träger der Naturparke stark variieren (vgl. Gehrlein et al 2017a: 23). Wünschenswert ist in jedem Fall, dass die Träger der Naturparke als Träger öffentlicher Belange frühzeitig in relevante Planungsprozesse einbezogen werden. Für viele der potenziellen Steuerungsformen einschließlich der Beteiligung an Planungsprozessen ist eine angemessene Ausstattung mit qualifiziertem Personal unabdingbar (Gehrlein et al. in 2017).

Generell können bzw. sollten die Träger der Naturparke u.a. bei der Naturparkplanung:

- Leitlinien und Ziele in Bezug auf die Nutzung erneuerbarer Energien für ihre Gebietskulisse formulieren (z. B. als Positionspapier oder in gebietseigenen Planwerken),
- sich dafür einsetzen, dass für ihre Gebiete aktuelle (regelmäßig fortgeschriebene) und qualifizierte Planungen (Rahmenkonzepte, Naturparkpläne etc.) vorliegen,
- sich bei der Aufstellung oder Fortschreibung von Landesraumordnungsplänen, Regionalplänen und Bauleitplänen bzw. im Rahmen von Zulassungsverfahren und in die Erstellung oder Änderung von Schutzgebietsverordnungen aktiv einbringen,
- durch gebietsspezifische Informationen und Beratung die Aufgaben der Vollzugsbehörden begleiten und auf eine Sensibilisierung von Entscheidungsträgern in Bezug auf eine naturverträgliche Nutzung erneuerbarer Energien hinwirken,
- Förderprogramme zur Erstellung von Konzepten sowie zur modellhaften Nutzung von erneuerbaren Energien nutzen und als informelle Planungen in der Naturparkplanung berücksichtigen,
- sich für die Abstimmung einer Strategie zwischen den regionalen Akteurinnen und Akteuren zur Steuerung des Ausbaus erneuerbarer Energien einsetzen und sich an Kooperationen zur Maßnahmenumsetzung beteiligen,
- Netzwerke bis hin zu wirtschaftlichen Zusammenschlüssen zur natur- und landschaftsgerechten Nutzung erneuerbarer Energien begleiten und ggf. selbst initiieren.

Einzelne Naturparke gehen jetzt schon innovative Wege, um das Klima zu schützen und erneuerbare Energien naturverträglich zu nutzen (Liesen 2015).

Beispiel: Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH im Naturpark Lahn-Dill-Bergland

Als Trägerverein des gleichnamigen Naturparks hat der Verein Region Lahn-Dill-Bergland e.V. eine Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH 2014 gegründet. An der GmbH sind zwölf Kommunen aus dem Naturpark, drei weitere Gesellschafter aus dem privaten Bereich und eine Lahn-Dill-Bergland-Energie-Genossenschaft beteiligt. Das wesentliche Element ist, mit Energie aus der Region die Versorgung in der Region zu beeinflussen. Damit verbunden ist das Ziel regionaler Wertschöpfung. Das beginnt mit den Planleistungen, über den wirtschaftlichen Ertrag bis zur Einbeziehung ausschließlich regionaler Banken in Fragen der Finanzierung. Die Förderung der energetischen Nutzung des regionalen Biomassepotenzials soll neben der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten dem ambitionierten Ziel der Region zur 20 %igen Substitution fossiler Energieträger durch nachwachsende Rohstoffe bis 2020 und dem Ausbau der energetischen Eigenversorgung der Region dienen. Des Weiteren soll durch Einsatz und Nutzung des Biomassepotenzials ein Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft, der auf die Nutzung der natürlichen Potenziale angewiesen ist, geleistet werden.

<http://www.ldb-energiegenossenschaft.de/pages/posts/die-lahn-dill-bergland-energiegenossenschaft-stellt-sich-auf-der-energiemesse-eschenburg-vor-2.php>

Klimaanpassungsstrategien

Der Klimawandel ist eine weltweite Herausforderung, der man u. a. auch regional begegnen muss. Auch Naturparke nehmen sich diesem Thema durch u.a. Projekte zu Klimaanpassungsstrategien an. Der Naturpark Diemelsee setzt sich für die Schaffung eines Biotopverbunds ein, der das Überleben klimasensibler Arten angesichts des Klimawandels sichert. Dabei wurden in einem ersten Schritt klimasensible Zielarten erfasst, die helfen, Ziel und Maßnahmen für ein Biotopverbundkonzept zu definieren (Jedicke 2016). Darauf aufbauend sollen Biotoppflege- und Biotopverbundmaßnahmen wertvolle Gebiete, wie z.B. Bergheiden, Magerrasen und Berggrünland, sichern und durch Verbesserung ihres räumlichen Verbunds die Wandermöglichkeiten für Arten fördern, damit sie dem Klimawandel ausweichen können. Fördermittelgeber waren die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die beiden Bundesländer Hessen und Nordrhein-Westfalen (Infos unter www.naturpark-diemelsee.de/flora-fauna/projekt-biotopverbund/).

Im Naturpark Südschwarzwald wurde eine „Klimaanpassungsstrategie Landschaft“ entwickelt, die vor allem die Fragen untersuchte, wie die landwirtschaftliche Nutzung durch

den Klimawandel beeinflusst wird und welche Handlungsoptionen zum Umgang mit dem Klimawandel bestehen. Ziel war es, die Auswirkungen des Klimawandels greifbar und für das Gebiet des Naturparks möglichst konkret zu machen und Handlungsempfehlungen für die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung als auch zu Naturschutzaspekten zu geben. Mit dem Thema Klimawandel und -anpassung beschäftigt sich der Naturpark Südschwarzwald intensiv seit 2014 im Rahmen des landesweiten Forschungsprogramms KLIMOPASS in zwei Projekten. Das Thema Klimaschutz/Klimaanpassung behandeln u.a. in ihren aktuellen Naturparkplänen die Naturparke Südschwarzwald, Weserbergland, Rhein-Taunus.

Klimaschutz und Tourismus

Das Interesse an nachhaltigen und klimaschonenden Angeboten – besonders in punkto Anreise und Unterkunft – steigt seit Jahren beständig. Vielerorts gibt es diese Angebote schon, sie werden aber oft nicht ausreichend und zielgruppengerecht kommuniziert. Das im Juni 2017 mit einer Laufzeit von drei Jahren gestartete Projekt des VDN „Katzensprung – Kleine Wege. Große Erlebnisse.“ verfolgt zwei Ansätze: Einerseits wird die natur- und klimaschonende Tourismusedwicklung in deutschen Reiseregionen am Beispiel von zehn Modell-Naturparks untersucht, analysiert und gefördert. Andererseits wird der jungen, an Klimaschutz interessierten, Zielgruppe bis 29 Jahre gezeigt, dass man nicht ans andere Ende der Welt fliegen muss, um Besonderes zu erleben. Ziel ist es, durch Flugvermeidung eine deutlichen CO₂-Einsparung zu erreichen (weitere Infos www.katzensprung-deutschland.de). Naturparke, die sich an dem Projekt beteiligen sind u.a. der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, Naturpark Ammergauer Alpen, Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale, Naturpark Lüneburger Heide. Finanziert wird das Projekt aus der Nationalen Klimaschutzoffensive des BMU.

Literatur-Tipp:

- Ergebnisbericht, Handlungsleitfaden und Fachartikel zum Projekt EE in Naturparks und Biosphärenreservaten (Gehrlein et al. 2017 und 2019) unter <https://www.naturparke.de/aufgaben-ziele/naturschutz/klimaschutz.html>
- Jedicke, E. (2016): Zielartenkonzepte als Instrument für den strategischen Schutz und das Monitoring der Biodiversität in Großschutzgebieten. Zu finden im Mitgliederbereich des VDN
- Naturparkplan Südschwarzwald
- Naturparkplan Weserbergland